

25 Jahre Einsatzstelle Hallstatt-Obertraun der Höhlenrettung

Von Walter Greger (Linz)

Am 16. Mai 1994 waren es 25 Jahre, daß die Einsatzstelle Hallstatt-Obertraun der Höhlenrettung im Rahmen des Hallstätter Höhlenvereins gegründet wurde. Dieses Jubiläum bot den Anlaß, die bisherige Arbeit der Höhlenretter des Vereins zu dokumentieren und zugleich deren Idealismus und Leistungen zu würdigen.

Schon kurz nach der Gründung der Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich (im Jahre 1948) hatte es den ersten „Höhlenunfall“ gegeben. Im April 1952 wurde eine Forschergruppe durch das im Eingangsbereich der Hirlatzhöhle aufgestaute Wasser eingeschlossen. Die im Berg eingeschlossenen Kameraden konnten nur durch Ausschöpfen des im Nahbereich des Höhleneinganges gelegenen Siphons – man spricht von 1200 Eimern Wasser – befreit werden¹⁾. Den unmittelbaren Anlaß zur Gründung der Einsatzstelle der Höhlenrettung am 16. Mai 1969, die in Zusammenarbeit mit der Bergrettung Hallstatt erfolgte, hatten die Diskussionen nach einem schweren Unfall geboten, von dem eine Höhlenforschergruppe aus der damaligen Tschechoslowakei 1967 im Bereich der Dachstein-Mammuthöhle betroffen gewesen war.

Nach der Gründung wurden zunächst einige Übungen durchgeführt. Da die finanzielle Lage des Höhlenvereins zu wünschen übrig ließ, war die Eigeninitiative der Höhlenretter gefordert. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung einer zerlegbaren Rettungstrage, die Ferdinand Winterauer selbst baute, und die erstmals 1972 bei einer Rettungsübung in der Dachstein-Mammuthöhle erfolgreich getestet wurde.

Als sich nach mehreren Übungen die Stahlseilwinde des Bergrettungsdienstes als „höhlenuntauglich“ erwies (unhandlich, großer Drahtseilver-schleiß usw.), baute Ferdinand Winterauer auch den Prototyp einer neuen Seilwinde, die später von der Firma Strick in Obertraun (Patent, Erzeugung) verbessert wurde. Ihre größten Vorteile liegen in der einfachen Handhabung und in der Möglichkeit, sie frei in der Luft hängend zu verankern. Sie kann auch annähernd gleichwertig mit einem Höhlenseil oder einem Drahtseil eingesetzt werden. Diese sogenannte „Strickwinde“ erfüllt auch 20 Jahre nach ihrer Entwicklung ihre Aufgabe hervorragend.

Die Einsätze der Einsatzstelle bei Unfällen hielten sich erfreulicherweise in Grenzen. Der größte und schwierigste Einsatz – an dem vier Höhlenretter der Einsatzstelle Hallstatt-Obertraun beteiligt waren – dürfte die Bergung eines belgischen Höhlenforschers aus dem Ahnenschacht im Töten Gebirge im Jahre 1975 gewesen sein. Weitere Einsätze gab es im Däumelkogelschacht

¹⁾ Der Siphon und damit der Zutritt zur Hirlatzhöhle wurde nachträglich durch die Sprengung eines Abflußgrabens zum Höhleneingang entschärft.

auf dem Dachstein (1981), bei einem Tauchunfall in der Steinbachhöhle in Niederösterreich (1984), sowie im Bärengassen-Windschacht im Dachstein im Jahre 1985. Im Toten Gebirge mußten Einsätze in der Raucherkarhöhle in den Jahren 1985 und 1989 und in der Kaninchenhöhle (Loser) im Jahre 1989 durchgeführt werden. Die bisher letzten Rettungsaktionen gab es 1992 in der Mörkhöhle im Dachstein und 1993 im „Kessel“ bei Hallstatt.

Die Aktivität der Einsatzstelle²⁾ ist vor allem Ferdinand Winterauer zu verdanken, der sie unter schwierigsten Bedingungen aufgebaut hat und die immer wieder auftretenden Probleme erfolgreich zu meistern verstand. Er war von 1969 bis 1981 Einsatzstellenleiter und ist seit 1982 Stellvertreter. Mit Gerhard Mayr (1969–1975) und Karl Gaisberger (1976–1981) hatte er zwei eifrige Stellvertreter zur Seite.

In einer Zeit, in der immer mehr Menschen die Schönheit der Welt unter Tage entdecken, bedarf es einer einsatzfähigen Höhlenrettungsorganisation, zu der – wie das Beispiel Hallstatt-Obertraun zeigt – auch eine kleine Einsatzstelle einen bedeutenden Beitrag leisten kann. Ein ausführlicher Rückblick auf diesen Beitrag ist in einem umfangreichen Sonderheft 1994 der „Höhlenkundlichen Vereinsinformation Hallstatt-Obertraun“ zusammengestellt worden.

²⁾ Unter anderem wurden 15 Rettungsübungen selbst organisiert. Hallstätter Höhlenforscher nahmen von 1969 bis 1994 auch an 22 Übungen anderer Einsatzstellen oder Rettungsorganisationen teil. Darüber hinaus wurden von den Mitarbeitern Kurse der Österreichischen Bergrettung, des Roten Kreuzes und der Oberösterreichischen Höhlenrettung besucht. Bei verschiedenen anderen Veranstaltungen wurde die Höhlenrettungseinsatzstelle vorgestellt.

KURZ VERMERKT

Im tiefsten Teil des Sistema Huautla (Mexiko) wurden im Frühjahr 1994 zwei Siphone durchtaucht. Dahinter wurden trockene Gangstrecken mit mehr als 3 km Länge entdeckt, darunter die „Preserverance Hall“, ein Saal mit 180 m Breite, 210 m Länge und 40 m Höhe. Das Höhlensystem hat nach einer Mitteilung des Expeditionsleiters Bill Stone jetzt eine Gesamtlänge von 56,7 km und einen Gesamthöhenunterschied von 1475 m (NSS New, 52 [11], 1994, 341).

*

Große Fortschritte hat die Kenntnis der Höhlen der Osterinsel im Pazifischen Ozean dank einer mehrwöchigen Expedition spanischer Höhlenforscher im Juli 1992 gemacht. Das Höhlenverzeichnis der Insel umfaßt jetzt Angaben über 114 Höhlen, von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Greger Walter

Artikel/Article: [25 Jahre Einsatzstelle Hallstatt-Obertraun der Höhlenrettung 16-17](#)